

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mark vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mark ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 154.

Freitag den 3. Juli 1896.

XIV. Jahrg.

Für die Monate Juli, August u. September kostet die „Thornener Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ 1,50 Mark ohne Bestellgeld oder Bringerlohn. Abonnements nehmen fortlaufend an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Vor dreißig Jahren.

Die deutsche Nation hat die großen Gedentage, an denen vor 25 Jahren der Grund zum neuen deutschen Kaiserreich gelegt wurde, in erhebender Weise begangen. Aber das preussische Volk wird in der laufenden Woche noch besonders an eine nicht minder große Zeit erinnert, die bereits 30 Jahre hinter ihm liegt, an die Tage von Nachod, Gitschin und Königgrätz, an denen der preussische Arme einen neuen Aufzug begann zu den Höhen des Sieges und Ruhmes und unvergänglichen Lorbeer-Fahnen der mutigen Regimenter des Königs Wilhelm erwarb. Ein volles Menschenalter hindurch hat sich bewährt, was an diesen blutigen Schlachttagen errungen wurde. Von Nachod, Gitschin und Königgrätz führt der Weg zum norddeutschen Bundes, von ihm über Neß, Sedan und Paris zum deutschen Nationalstaat. Noch viele weilen unter uns, welche die damalige erhabene Zeit mit durchlebt, noch viele, welche mit ihrem Blut des Vaterlandes Größe erkauft haben. Wenn in der Brust des Mannes an den dreißigjährigen Gedentagen die Pulse lebhafter schlagen und das stolze Bewußtsein des sieggewohnten preussischen Kriegers neu erwacht, so ist dies nur der natürliche Ausfluß ihres lebhaften vaterländischen Empfindens und ein berechtigter Ausdruck der Genugthuung über das damals für alle deutschen Stämme Erreichte.

Die Kämpfer von Nachod, Gitschin und Königgrätz sind noch lebende Zeugen gewesen von der Tapferkeit der deutschen Kleinstaaterei in den Zeiten des alten deutschen Staatenbundes. Nur mit Behmuth weilt die Erinnerung bei den damaligen deutschen Zuständen, in denen Stammeseifersüchtigkeiten und Parteiersplitterungen ohne Gleichen die Kräfte der deutschen Nation einfach lahm legten. Heute wird kaum der eingeseifteste Partikularist noch einer Rückkehr zur alten Bundestageherrlichkeit das Wort reden, so unvermittelt stehen sich die Gegensätze zwischen dem Einst und Jetzt gegenüber. Ein mächtiges deutsches Reich ist aus der blutigen Saat emporgeschossen, welche die preussischen Truppen todesmüthig auf den böhmischen Schlachtfeldern ausgestreut hatten. Die Sieger von Nachod, Gitschin und Königgrätz haben alle Ursache, sich ihrer Großthaten vor dreißig Jahren zu rühmen. Sie haben sich um das Vaterland hoch verdient gemacht, und was noch mehr werth ist, ihr Werk, welches dreißig Jahre alle Stürme der Zeit ungefährdet überdauert hat, wird fortbestehen.

Das vor dreißig Jahren Errungene hat sich auf das jüngere Geschlecht mit so elementarer Gewalt und in so unaus-

löschlichen Zügen übertragen, daß keine Macht im Stande sein wird, es ihm je wieder zu entreißen. Das ist die stumme Sprache, welche doch so berechtigt und so erhebend aus den gegenwärtigen Gedentagen zu den Helben von Nachod, Gitschin und Königgrätz spricht. Betrost können sie also das sieggewohnte Schwert den Söhnen anvertrauen; dieselben werden es zu führen wissen.

Politische Tageschau.

Nach der „Frlf. Ztg.“ ist die Reise des Prinzen Ludwig von Bayern nach Kiel nicht dem eigenen Entschlusse des Prinzen entsprungen, sondern vielmehr dem dringenden Wunsche seines Vaters, des Prinzregenten Luitpold. Prinz Ludwig hatte bereits auf seine von Moskau aus dem Kaiser gefandte Aufklärung folgendes Telegramm erhalten: „Es bedarf keiner Entschuldigung. Ich kenne Deine deutsche Gesinnung. Wilhelm.“ — Dagegen wollen die „M. N. N.“ an kompetenter Stelle erfahren haben, der Besuch sei aus der eigenen Initiative des Prinzen hervorgegangen, um allen weiteren Agitationen endlich die Spitze abzubrechen.

Das einzige Programm für den Minister Brafeld, so wird der „Schles. Ztg.“ offiziös geschrieben, dürfte jedenfalls bis auf weiteres die ausgesprochen vermittelnde und ausgleichende Richtung des gegenwärtigen Reichskanzlers und Ministerpräsidenten sein.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Pretoria u. d. 30. Juni gemeldet: Die Nachricht, Transvaal beabsichtige in Deutschland eine Anleihe von 4 Millionen aufzunehmen, um den Orange-Freistaat in den Stand zu setzen, seine Eisenbahnen anzukaufen, wird offiziell dementirt.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat sich zu achtwöchentlichem Aufenthalt nach Jschl begeben.

Der Herzog v. Broglie veröffentlicht in der „Revue des deux Mondes“ eine Studie über Frankreichs auswärtige Politik im abgelaufenen Vierteljahrhundert, die er streng verurtheilt. Frankreich hätte sich lediglich sammeln sollen, wie Rußland nach dem Krimkrieg. Die Wuth nach überseeischen Erwerbungen sei eine wahre Krankheit. Das Bündniß mit den Russen könne keinen ersten Nutzen gewähren, denn jedesmal, wenn es auf die Probe gestellt werde, müsse es sich zeigen, daß Frankreich und Rußland im europäischen Osten entgegengesetzte Interessen haben.

In der spanischen Deputirtenkammer erklärte der Finanzminister auf eine Anfrage, daß der Gesetzentwurf betr. die Handelsbeziehungen zu Deutschland eine Folge seiner persönlichen Vorsorge sei, und erklärte sich als Anhänger des Reciprocitätprinzips.

Wie die „Daily News“ melden, werde Biskönig Li-Hung-Tschang kurze Zeit Gast Lord Salisbury's sein. Li-Hung-Tschang habe eine Einladung Lord Armstrongs zur Befestigung der Elwid-Works angenommen und werde auch

das Unterhaus, die Arsenale, die Docks und Gefängnisse besuchen.

Auf Kreta ist der neue Gouverneur Georgi Pascha Berowitsch am Dienstag eingetroffen. Er will von neuem den Versuch machen, die Eröffnung des kretischen Landtags durchzusetzen. Es soll eine Botschaft zur Verlesung kommen, welche die Vertreter des kretischen Volkes zur Mithilfe auffordert, um die Insel zu beruhigen, und die Kreter der wohlwollenden Gesinnungen des Sultans gegenüber Kreta versichert, dessen lebhafter Wunsch sei, die kretischen Beschwerden, welche seinen Souveränitätsrechten nicht entgegen seien, in Erwägung zu ziehen. In Kanea sind gegenwärtig 43 christliche und mohammedanische Deputirte (von 70 Deputirten überhaupt) anwesend. Es bleibt immerhin fraglich, ob die Kammer eröffnet werden wird, da alle Bestrebungen der Kreter auf augenblicklich darauf hinstielen, eine revolutionäre Versammlung oder eine provisorische Regierung zu bilden.

Aus Kanea wird den „Daily News“ vom 29. Juni gemeldet, am Sonnabend habe in der Nähe von Bulolies ein heftiges Gefecht zwischen Christen und irregulären türkischen Truppen stattgefunden. Letztere seien unter Verlust von 17 Todten und vielen Verwundeten zurückgeschlagen worden, die Christen hätten auch mehrere Kanonen erobert.

Nach Meldungen aus Massauah befürchtet man in Agame wegen der dort herrschenden Dürre, daß Ras Mula in diese Provinz eindringen könnte, um sie mit Lebensmitteln zu versorgen. Auch fürchtet man, daß er dann auf Massauah einen Handreich ausübt.

Die Lage im Maschona Land wird laut Meldungen aus Salisbury nach London als hochkritisch bezeichnet. Ohne wesentliche Truppenverstärkung könnte die Offensive nicht ergriffen werden. Das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt, darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiße ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für die Annahme vorhanden, daß der Aufstand der Eingeborenen sich auf die portugiesischen Niederlassungen am Sambesi ausdehnt. Eingeborene Flüchtlinge fanden keine Europäer in der portugiesischen Grenztelegraphenstation, sahen aber vier portugiesische Halbgeborene an Bäumen hängen. Von Viktorias ging eine starke Patrouille ab zum Entsatz des hartbedrängten Forts Charter.

In den Vereinigten Staaten wird der Fehlbetrag im Haushaltsetat für das endende Rechnungsjahr auf 25 500 000 Dollars geschätzt.

In Chile ist nach einer Meldung aus Santiago das Ergebnis der Präsidentenwahl noch zweifelhaft. Die letzten Wahlausweise lassen eine Stichwahl zwischen den Anhängern von Errazuriz und Reyes nothwendig erscheinen.

Ohne Liebe.

Erzählung von E. Zdeiler (U. Verelli.)

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Die Russin hatte den jungen Offizier bereits wiederholt gemustert; jetzt schlüpfte sie dem neben ihr sitzenden Herrn einige Worte zu. Dieser nickte. Die Dame erhob sich zu ihrer ganzen imponanten Höhe; sie verließ die Tafel, und ihre Kavaliere folgten ihr. Die stattlichen Herren gingen unter den Kronleuchtern, die den Kuriaal schmückten, durch, ohne sich beugen zu müssen; die Fürstin Semitoff streifte mit dem Scheitel an die kostbare Bronzearbeit, und die lange Schleppe ihres schwarzen Atlaskleides legte das Parkett.

Als sie an Bobersbach vorüberkam, streifte ihn ein huldvoller Blick. Sie ließ ihren Fächer fallen. Erhard bemerkte es wohl, aber er hob ihn nicht auf. Einer der Herren, welche die reiche Dame umringten, sprang diensteifrig herzu. Ein zorniges Leuchten blitzte in den dunkeln Augen der Fürstin auf. Sie war es, hauptsächlich ihres gewaltigen Reichthums wegen, nicht gewohnt, von dem Herren vernachlässigt zu werden. Aber dieser Widerstand reizte sie; sie wollte den jungen, so geistreichen Offizier mit dem vornehmen Namen dennoch zu ihren Verehrern zählen.

Am anderen Ende der Tafel saß eine Dame mit völlig ergrautem Haar und einem jungen Gesicht. Sie zählte etwa vierzig Jahre, und das Antlitz war voll und rund; aber das kurzgeschneitene, sehr starke, fast weiße Haar und die Brillen über den Augen machten auch diese Erscheinung zu einer höchst seltsamen. Es war ein kluges Gesicht, das den Gedankenreichtum seiner Trägerin sofort verrieth. Scharfer Verstand und Nachdenken hatten eine einzige tiefe Falte in die Stirn gegraben, welche sich, wenn die Dame sprach, noch mehr vertiefte und dann dem Antlitz einen harten und strengen Ausdruck verlieh. Sie war einfach, aber gewöhnt und fast kostbar gekleidet. Hatte Erhard von Bobersbach die russische Fürstin verachtet, auf diese Dame blickte er mit Interesse.

„Eine Kollegin!“ sagte er halbblau zu Ulla. „Ich habe diese Dame einmal in einer Schriftstellerversammlung gesehen. Kellner, die Kurliste!“

Der Gerufene brachte das Buch, Bobersbach schlug nach. „Nichtig! Bettina Leonhard, Schriftstellerin aus Berlin. Wo logirt die Dame?“

„Hier!“ antwortete der Kellner. „Gleichfalls sehr reich, wenn auch nicht so vermögend, wie die russische Dame. Wir haben dies Jahr sehr zahlungsfähige Gäste!“

Und lächelnd rieb sich der befragte Jüngling die Hände, um mit einer Verbeugung das Buch wieder in Empfang zu nehmen.

„Sonderbar!“ sagte Erhard zu seiner Koufine. „Als ich Fräulein Leonhard vor kaum einem Jahre sah, war sie gar nicht reich, im Gegentheil, sie erschrub sich das tägliche Brot und hat sich wohl recht einschränken müssen, denn wer von dem Ertrage seiner schriftstellerischen Werke leben soll, stirbt zuletzt Hungers. Ihre Verhältnisse müssen sich sehr verändert haben. Ich gönne es ihr von Herzen.“

„Hast Du Arbeiten von ihr gelesen?“ fragte Ulla.

„Viele. Sie ist eine unserer bedeutendsten Damen, freilich scharf wie ein Messer. Wer sie ungeschickt anfaßt, hat sich nachher zu beklagen. Trotz ihrer vielen Auswüchse und Wunderlichkeiten ist sie aber ein vornehmer Charakter, der immer durchdringt. Sie muß einen unersättlich guten Kern in sich haben. Mich würde ihre persönliche Bekanntschaft interessieren!“

Auch die Schriftstellerin schien Bobersbach zu kennen; sie blickte ihn wiederholt an und beobachtete mit klugen Augen die kleine Szene zwischen ihm und der russischen Fürstin. Aber sie kümmerte sich nicht weiter um ihren jungen Kollegen; man sah sie meist allein am Strande sitzen, kaum mit irgend jemand eine gleichgiltige Bemerkung austauschend. Sie war immer allein gewesen.

Durch die verschlungenen Steige des schattigen Kurparkes gingen an einem wundervollen Julimorgen Erhard und Ulla allein. Vom Strande her tönten gedämpft die schönen Klänge der gutbesetzten Kurkapelle herüber. Die beiden jungen Leute waren weich gestimmt; sie hofften tief im innersten Herzen dennoch auf Glück und Liebe, wenn sie es auch aufgegeben zu haben vermeinten.

Da trat den beiden bei einer scharfen Biegung des Weges

eine hochgewachsene Dame entgegen. Ein leises Lächeln glitt über ihr schönes Gesicht, als sie des Herrn anständig wurde.

Erhard von Bobersbach starrte sie an Augenblick beinahe fassunglos an; eine dunkle Röthe flammte über seine Stirn; dann riß er den Hut vom Kopfe und verbeugte sich tief; er zitterte am ganzen Körper vor Aufregung.

Die Dame blieb ganz ruhig.

„Sieh da, Herr von Bobersbach!“ sagte sie mit freudlichem Lächeln. „Sieht man Sie auch einmal wieder?“

Das Klang, als handle es sich um einen guten Bekannten.

„Gnädiges Fräulein,“ stammelte Erhard, noch immer etwas verwirrt, „erlauben Sie, daß ich Ihnen meine junge Koufine vorstelle. Ulla von Hardenstein, Fräulein Eugenie Fehlen.“

Ueberrascht blickte Ulla empor. Das also war sie!

Mit sonnigem Glanz ruhten die braunen Augen auf dem Gesicht des nun gleichfalls erregten jungen Mädchens; dann streckte sich Ulla eine schmale, wunderschön geformte Frauenhand entgegen.

„Frau von Bobersbach hat mir so manches von Ihnen erzählt,“ bemerkte Eugenie Fehlen lebenswürdig, „ich freue mich, daß es mir hier vergönnt ist, Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich bin mit meinem Eltern in Wiesdroy. Hoffentlich sehen wir uns öfter.“

Ueber ein Wiedersehen mit Erhard freute sie sich also nicht. Sie hörte mit höchster Gleichgiltigkeit Worte, die der junge Offizier an sie richtete, an; sie gab auch freundliche Antworten; aber eine unverkennbare Kälte durchdrang ihr Benehmen gegen ihn.

Dalb verabschiedete sie sich auch und ging ruhig und langsam dem Strande zu. Erhard wagte nicht, ihr zu folgen.

„D, Erhard, wie schön ist sie!“ brach Ulla endlich das Schweigen. „Sie erinnerte wirklich an Elfriede und Mama! Ich kann es jetzt verstehen, daß Dich die Bilder im Schloß Schönow so aufregten! Diese wundervollen braunen Augen!“

„Jetzt hast Du sie gesehen,“ unterbrach der junge Offizier mit vor Aufregung ganz rauh klingender Stimme die entzückten Ausrufe seiner Verwandten, „und Du hast mich mit ihr gesehen. Glaubst Du, daß ich Hoffnung habe?“

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli 1896.

Bei der Feier des Stapellaufes des Panzers „Ersatz Preußen“ der heute in Wilhelmshafen glücklich von Ratten ging, hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Hochragend, zum Ablauf bereit, um seinem Elemente übergeben zu werden, steht festgefertigt von deutscher Arbeit wieder ein Kriegsschiff dank des Fleißes, der Umsicht und der Berechnung seiner Erbauer da; dank der Ueberzeugung des Vaterlandes von der Entwicklung und Machtentfaltung der Marine hat die deutsche Volksvertretung die Mittel zum Bau einer Reihe von Schlachtschiffen bewilligt. Mit Stolz kann die Industrie und das Handwerk auf den Bau blicken, der nicht nur den Schiffen fremder Nationen ebenbürtig ist, sondern sie noch übertrifft. Es gilt nun, dem Schiff einen Namen zu geben. Ueberall im weiten Vaterlande erheben sich auf Bergeshöhen die Denkmäler verstorbenen Kaiser als Erinnerung und Wahrzeichen gemeinsamer großer Zeiten. Ein solches Wahrzeichen soll auch dieses Schiff sein, und aller Herzen sollen beim Klang seines Namens höher schlagen. Jedes deutsche Soldatenauge muß sich mit heiligem Haß füllen bei dem Namen, dessen Träger es vergönnt war, an der Spitze der deutschen Flotte zu stehen.“ — Der Kaiser taufte das Schiff schließlich Kaiser Friedrich III. — Der Kaiser telegraphierte von Wilhelmshafen aus an den Norddeutschen Lloyd, er verleihe den Führern der deutschen Seehandelschiffe, so lange sie Offiziere des Beurlaubtenstandes seien, die Berechtigung, ein eisernes Kreuz auf der deutschen Handelsflagge zu führen, um die Kriegsmarine und die Handelschiffahrt, auf deren Unterstützung jene im Kriegsfall rechte, fester zu verknüpfen. Ein gleichlautendes Telegramm ging der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft zu.

Se. Majestät der Kaiser hat heute Nachmittag von Wilhelmshafen aus die Nordlandsreise angetreten, nachdem er mittags dem Stapellauf des Panzers „Ersatz Preußen“ beigewohnt. Das Schiff erhielt den Namen „Kaiser Friedrich III.“ Wie aus Christiania geschrieben wird, sind die Lotsen für die Nacht „Hofenjollern“ und einem Aviso zum 2. Juli nach Ropervik, einem kleinen Anlaufplatz für Schiffe auf der Karmö, etwas nördlich von Stavanger, bestellt worden. Zuerst wird Hardanger besucht, von wo aus sich Se. Majestät der Kaiser wahrscheinlich über Land nach Vob, Stalheim und Gudvangen begibt. Dann werden die übrigen Fjorde des Westlandes bis Drontheim, dem Endpunkt der Reise, besucht. Bergen wird vermutlich auf der Rückreise Anfang August angelaufen werden.

Ihre Majestät die Kaiserin trifft mit dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel Fritz, Albert und Joachim, sowie mit der Prinzessin Louise am 10. Juli in Kassel ein. Voraussichtlich kommt auch der Kaiser nach beendeter Nordlandsfahrt auf einige Tage nach Wilhelmshöhe.

Die beiden ältesten königlichen Prinzen verlassen morgen Ploen auf längere Zeit, treffen in Berlin nachmittags ein und reisen sofort weiter nach dem Neuen Palais.

Prinz Ludwig von Bayern besuchte gestern im strengsten Inkognito die Gewerbeausstellung. Der Prinz besichtigte das Alpen-Panorama, die Marine-Schauspiele, „Alt-Berlin“, die Kolonial-Abtheilung, das Kaiserstift und die Industrie-Halle.

In einem Trinkspruch, den der Direktor der Tientziner Kriegsschule Li-Eng-Fang bei einem Festmahle ausbrachte, das ihm zu Ehren die Offiziere der Kadettenanstalt in Plön am vorigen Montag gaben, sagte er: „Ich trinke auf die Plöner Kadetten als die zukünftigen Instrukteure der chinesischen Armee.“

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major von Wissmann, hat sich heute nach Lauterberg am Harz gegeben, von wo er nach Beendigung seines Urlaubs nach Ostafrika zurückkehrt.

Der Hauptmann von Falkenhayn vom 21. Infanterie-Regiment und der Premierlieutenant Benz vom 12. Infanterie-Regiment, die für die chinesische Armee angeworben sind, um eine Kriegsschule nach preussischem Muster einzurichten, haben bereits unter dem 25. d. Mts. den erbetenen Abschied aus der preussischen Armee bewilligt erhalten.

Wie die „Kantlsruher Ztg.“ meldet, ist der bisherige Staatsanwalt am Landgericht in Karlsruhe Dr. Jolly, welcher auf die Dauer eines Jahres aus dem Staatsdienst ausgetreten ist, um die Chefredaktion der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ zu übernehmen, zum Geheimen Regie:rungsrath ernannt worden.

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete Ulla beklommen. „Sie war freundlich und lebensmüdig, gegen mich mehr, als ich nach den Schilderungen, die mir von dieser Dame gemacht wurden, erwarten konnte, aber — das Wiedersehen mit Dir überraschte sie so gar nicht. Oder hat sie gewußt, daß Du hier bist?“

„Das könnte freilich sein,“ antwortete Erhard mit erleichtertem Aufathmen. „Sie ist später gekommen, als wir. Die neuangeworbenen Gäste pflegen immer die Kurliste zu studieren, in der Hoffnung, vielleicht Bekannte vorzufinden. Und hat sie es gewußt, so konnte es sie ja auch nicht überraschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Minnas Einzug und Abzug.

(Berliner Gerichtszene.)

„Sehrter Herr Präsident, lassen Sie sich bloß erzählen, wie et mir mit dem Mädchen ergangen ist, denn wer'n Sie Mitleid mit mir haben und mir nicht bestrafen. Ich bin ja noch nie nach vor't Kriminal jemenen, un et is doch keene Kleinigkeit, wenn man hier vor alle Leute . . .“ Vors.: Nun, ich will Ihnen ja zuhören, aber dann fangen Sie auch gleich an und lassen Sie die Einleitung fort. — Angell.: „In diesem Jahre war et rein wie behest mit die Mädchen, von Neijahr bis zum 15. April habe ich sieben Stück gehabt. Det is ja een bisken velle, aber meine Schuld war't nich. Am 14. April hatte ich wieder een entlassen. Als ich an diesem Abend von't Miethskontor zurückkomme, sage ich zu meinen Mann: „Du, Willem, sage ich, nu habe ich uns aber ganz wat feinet ausgejucht, een groot, staatsches Mädchen, sie will zwar sechzig Daler Lohn haben, aber sie sagt, sie versteht ooch wat. Hoffentlich schlägt diese endlich mal in un bleibt recht lange bei uns. Morjen Vormittag um neime tritt sie an.“ Den andern Morjen macht mein Oler sich ordentlich fein un thut sich wat in die Haare un seht sich an't Fenster. Aber et wird zehne, et wird elfe, keen Mädchen läßt sich sehen. Ich habe schon selbst alle Stuben rein gemacht un jehe nu in die Küche, um Mittag zu kochen. Sie is um zwölf un um eins noch nich da. „Paß Achtung,“ sagt mein Mann, „die kommt erst jarnicht.“

— Wie einige Blätter wissen wollen, werde im Kriegsministerium eine Denkschrift ausgearbeitet, die die Befestigung des Duells in der Armee zum Ziele habe. Man plane ein Vorgehen nach englischem Muster, jedenfalls eine nachdrückliche Verschärfung der Strafe. So solle die Festungshaft in Gefängnis umgewandelt werden (?) und das Duell mit tödlichem Ausgang unter die Anklage fahrlässiger Tödtung gestellt werden. (?)

— Den Offizieren in einigen Armeekorps ist, wie der „Konfektionär“ erfährt, gekattet worden, allerdings nur für den Felddienst, Paletos aus grauen Lederschuhen zu tragen.

— Wie die „Post“ mittheilt, ist die allerhöchste Ermächtigung zur Einbringung der Handwerker-Vorlage im Bundestage nunmehr eingeholt worden. Ende dieser oder Anfang nächster Woche soll der Wortlaut festgesetzt und der Öffentlichkeit zur Kritik übergeben werden.

— Die Antisemiten brachten im Reichstage einen Antrag ein, daß spätestens im Jahre 1920 eine gesetzgeberische Gesamtsession des bürgerlichen Gesetzbuches stattfinden habe.

— Folgenden Abänderungsantrag zur 3. Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel haben die Abg. v. Plöz und Genossen im Reichstag eingebracht: dem § 7 folgenden letzten Absatz hinzuzufügen: Gastwirthe, Restaurateure, Konditore und Bäcker, welche sich zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln der Margarine bedienen, haben solches durch augensälligen Anschlag in den Speise- und Verkaufsräumen ihres Gewerbes und, falls Speisezetteln geführt werden, auch durch Vermerk auf letzteren, kundzugeben.

— Die Abschaffung der Nacharbeit im Bäckereibetriebe hat eine außerordentliche Generalversammlung der Bäckereinnung „Germania“ in Berlin mit großer Mehrheit abgelehnt, während der gleiche Antrag von der Bäckereinnung „Concordia“ mit allen gegen 1 Stimme angenommen wurde.

— Bei dem Gewerbegericht = Wahlen in Mülhausen in Elsaß siegte die sozialdemokratische Liste mit 2300 Stimmen über die vereinigten Gegner mit 990 Stimmen.

Ausland.

Kopenhagen, 1. Juli. Prinz Heinrich von Preußen hat hier seinen Besuch angemeldet, um mit seiner Nacht „Subudra“ an der bevorstehenden Regatta Theil zu nehmen.

Belgrad, 1. Juli. Der Fürst von Montenegro ist im Orient-Expresszug nach Wien gereist. Mitte September wird er mit dem König von Serbien gemeinsam den Fürsten von Bulgarien in Sofia besuchen.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 30. Juni. (Verschiedenes.) Gestern Vormittag ging der Stall des Besitzers Pr. aus Bahrendorf in Flammen auf. Da außer den kleinen Kindern niemand zu Hause war, konnte nur sehr wenig von Nachbarn gerettet werden. Die Eltern waren mit den erwachsenen Kindern nach Dembomalonka zum Ublatz gefahren. Als sie zurückkehrten, lag ihr statliches Gehört in Asche. Das ganze todt und lebende Inventar, mit Ausnahme des Viehes auf dem Felde, ist verbrannt. Der Besitzer ist nur sehr niedrig versichert. Auch sein baarees Geld ist verloren. Man vermutet Brandstiftung aus Rache. — Herr Bürgermeister v. Ostonski tritt am 5. Juli einen dreiwöchigen Urlaub an; Herr Stadtkämmerer Rannowski vertritt ihn während dieser Zeit. — Der engere Ausschuß der Neuen westpreussischen Landchaft hat die Herren Gutsherrn Kraag in Pruffy und Gottfr. Sobornski im Hofenkirch zu Landchaftskommissaren für den Kreis Briefen gewählt; die Wahl ist für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1902 befristet worden. — Nach dem letzten veröffentlichten Jahresbericht der Kreisparokse betrug der Einlagebestand am Schlusse des Jahres 1894 370 316 Mk., im Laufe von 1895 kamen 254 337 Mk. hinzu. Die gutgeschriebenen Zinsen betragen 11 605 Mk., die ausstehenden Forderungen von 589 978 Mk. brachten 20 156 Mk. Zinsen. Der Reingewinn stieg von 11 836 Mk. auf 16 235 Mk. Der Gesamtvermögen 1 392 179,02 Mk. steht eine Ausgabe von 918 473,90 Mk. gegenüber, sodaß am Schlusse des Jahres ein Bestand von 473 785,95 Mk. verblieb. Die Gehälter und Verwaltungskosten betragen 165 926 Mk. Am Schlusse des Jahres waren 794 Sparkastentbücher im Umlauf, hiervon 271 Stück mit einer Einlage bis 60 Mk., 132 Stück bis 150 Mk., 107 Stück bis 300 Mk., 127 Stück bis 600 Mk., 123 Stück bis 3000 Mk., 29 Stück bis 10 000 Mk. und 5 Stück bis 20 000 Mk.

Schwes, 1. Juli. (Die Ermittlung des Wahlergebnisses) der auf den 9. Juli im Reichstagswahlkreise Schwes anberaumten Stichwahl zwischen Holz-Parlin und v. Javorski-Sippinken findet am 13. Juli, vormittags im Kreisshaus zu Schwes statt.

Marienburg, 30. Juni. (Einen interessanten Prozeß) hat heute ein hiesiger Barbier und Hausbesitzer gegen einen seiner Einwohner angestrengt. Der Einwohner wird der Geschäftskadidung beschuldigt, die er dadurch verursacht haben soll, daß er öfter in seiner Wohnung, die neben dem Salon des Barbiers liegt, Värm gemacht hat. Der Barbier

„Det wäre ja noch döller,“ sage ich, „sie hat ja den Miethsdaler angenommen.“ Wir sitzen hernach bei's Kaffeetrinken, jeder an sein Fenster, det war schon fünfse durch. Da kommt mit einem Male eene Droßke vorgefahren, un richtig, sie ist drin. Mein Jott, sage ich, erste Klasse! Nächstens kommen die Mädchen woll in die vierpännige Müll- oder Mehlfutsche oder wie det olle neimodische Ding heißt, vorgefahren, wenn sie in eenen neuen Dienst ziehen. Un ich muß mir über meinen Mann ärjern. Loost die olle Nuß nich harte wat kannte raus, un macht ihr ordentlich so'n Büdliching zu un fäht mit den Droßkenfutscher an den großen Reijeford un schleppt ihn mit rin? Un sie schwebet hinterher wie'ne richtige Dame, die vorn seines Hotel abgestiegen is. Na, dent ich, komme du man erst rin. Un sie kommt ooch rin, als wenn allens in schönste Ordnung wär, un macht von oben runter eine Verbeugung mit dem Kopp un will mir die Hand geben, natierlich mit Glacees, un sagt: „Ich begrüße Sie, verehrte Frau.“ Na, so wat war mir denn doch noch nich vorjekommen. Ich springe zwee Schritte zurück un ließe sie von oben bis unten an. Det sollte mein Dienstmädchen sind? Mit'n Schleier us'n Hut un ieben den Reijemantel über kreuz eenen Riemen, wo an die eene Seite eene Touristenfackel un an die andere een Opertglas dran hängelt? „Wat fällt Ihnen denn eijentlich in, det Sie nachmittags um fünfse antanzen, wo morjens neun Uhr abgemacht war?“ frage ich. „Nu habe ich Ihre Arbeit schon für heute fertiggemacht.“ Sie macht een ganz verwundertet Gesicht un sagt so recht schnippisch: „Wie? So werde ich empfangen? Das bin ich nicht gewohnt, meine früheren Herrschaften haben mich ganz anders in Empfang genommen.“ „So?“ frage ich. „Meines Wissens werden die Herrschaften von de Diensthöten in Empfang genommen un nich umjehert.“ Jeden Sie mir dadrin nich Beifall, hoher Gerichtshof?“ Vors.: Gewiß, aber nun sehen Sie, daß Sie mit Ihrer Geschichte zu Ende kommen. Angell.: „Ja, also wat ich sagen wollte, ich frage also, wie det kommt, det sie so spät kommen dhäte.“ „D.“ sagt sie, „sie hätte noch allerlei Beförjungen jehabt, sie hätte noch Bücher nach der Leihbibliothek bringen müssen, die sie jehiehen hatte, un denn hätte sie erst ihre Handschuhe holen

behauptet, daß er infolge des Värms, den sein Einwohner verursacht hat, nach und nach seine Kunden verloren hat.

Reißberg, 29. Juni. (Ertrinken.) Heute ereignete sich hier ein Unglück, wobei zwei Menschenleben ihren Tod fanden. Ein etwa vier-jähriges Kind des Arbeiters Schw. fiel in den Altesfluß und schwamm eine Strecke auf der Oberfläche des Wassers. Ein junger Mann namens Wölki stürzte sich, um das Kind zu retten, in den Fluß, und schwamm mit großer Anstrengung ihm nach. Schließlich versagten ihm die Kräfte und er ertrank, ohne das Kind erreicht zu haben.

Gumbinnen, 28. Juni. (Die hiesigen Jnnungs-Bäckermeister) erlassen mit schwarzem Trauerband folgende Bekanntmachung in der „Preuß. Vtt. Ztg.“: „Die hiesige Bäckereinnung macht hiermit bekannt daß sie infolge der am 1. Juli in Kraft tretenden Maximalarbeitszeit sich gezwungen sieht, die Mittagbäckerei vom 1. Juli d. J. ab einzustellen. Gleichzeitig wird erucht, Hausbäckwaaren spätestens bis früh 6 Uhr zum Abbaden einzuschicken.“

Königsberg, 1. Juli. (Deutscher Reformverein.) Gelegentlich der Annahmehier des antimonarchischen Reichstagsabgeordneten Siebermann von Sonnenberg in unserer Stadt hat sich hier ein deutscher Reformverein gebildet. Dieser wird am 12. Juli Herrn Siebermann zu Ehren, der um diese Zeit wieder hierherkommen wird, einen Ausflug nach dem Galtarben und den städtischen Wasserwerken unternehmen. Im Anschlusse zur Einleitung wird jener Verein zwei öffentliche Versammlungen abhalten.

Noworzlaw, 30. Juni. (Brunnenanlage. Besichtigung.) In der letzten geheimen Stadtverordnetenversammlung wurden 10 000 Mk. bewilligt, um 4—5 Brunnen anzulegen, da die Wasserleitung schlechtes Wasser und auch das nicht einmal ausreichend liefert. — Der Bauunternehmer Greiser hat sein in der Bahnhofstraße gelegenes Grundstück für den Preis von 78 000 Mk. an den Maschinenfabrikanten Steffin verkauft.

Noworzlaw, 30. Juni. (Verhaftet. Selbst gestellt.) Der vor einigen Tagen fahnenflüchtig gemordete Unteroffizier des hiesigen 140. Regiments, Lazarethgehilfe Minnemann, ist in Gneien verhaftet und der hiesigen Garnison zugeführt worden. Der ebenfalls flüchtig gewordene Gemeine Bettmann hat sich freiwillig wieder gestellt.

Bromberg, 30. Juni. (Elektrische Straßenbahn.) Heute Vormittag hat die landespolizeiliche Abnahme der elektrischen Straßenbahn auf der Strecke Bahnhof-Postenstraße stattgefunden, und morgen wird diese Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Wirßig, 30. Juni. (Besitzwechsel.) Der Gutbesitzer Otto Tasse in Fischelde hat sein dortiges Gut von etwas über 400 Morgen Größe an seinen Schwager, den Brauereibesitzer Kunz von hier, für 126 000 Mk. verkauft.

Aus dem Kreise Dornitz, 29. Juni. (Gutsverkauf.) Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist das 2500 Jo. große Rittergut Pawlowo von der Landbank in Berlin angekauft worden. Die zu dem Gute gehörigen ausgedehnten Waldungen soll der Forstmeister zu erwerben beabsichtigen, weil sie unmittelbar an die Oberförsterei Grünheide grenzen. (Weitere Nachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Juli 1896.

(Personalien.) Der Regierungsrath Schmelzer in Marienwerder ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Marienwerder auf Lebenszeit allerhöchst ernannt worden.

Der bisherige Seminarlehrer Tobias zu Bromberg ist zum Regierungsrath und Schulrath allerhöchst ernannt und der Regierung zu Königsberg i. Pr. überwiesen worden.

Der Landhofsmeister und Dirigent des Posenischen Landgestüts zu Zirke von Nathusius ist vom 1. August d. J. ab in gleicher Eigenschaft an das Hesse-Kassauische Landgestüt zu Dillenburg und der Gestütdirektor Frhr. von Senben von Marienwerder nach Zirke versetzt worden. Die Leitung des westpreussischen Landgestüts zu Marienwerder ist vom gleichen Zeitpunkt ab dem Premierlieutenant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 Freiherrn von Schorlemer kommissarisch übertragen worden.

Der Oberförster Born zu Königsbruch ist auf die Oberförsterei Wosjimboda (Marienwerder), der Oberförster von Gromadzinski zu Greibitz auf die Oberförsterei Königsbruch (Marienwerder) und der Oberförster Ehlers zu Königsweide auf die Oberförsterei Warnen (Gumbinnen) versetzt.

(Die russischen Generalstabsoffiziere), welche, mit dem General Kaulbars an der Spitze, gestern unserer Stadt einen Besuch abstatteten, haben zum Theil gestern Abend, zum Theil heute Vormittag Thorn wieder verlassen und sind mit der Bahn über Ostroschin nach Ausland zurückgekehrt.

(Die diesjährigen Herbstmanöver) des 17. Armeekorps werden in den Kreisen Pr. Stargard, Bezent und Marienwerder stattfinden.

(Goldene österrische Jehnkronenstücke) sind jetzt augenblicklich vielfach im Verk. br. Da die Münzen sehr leicht mit Zehnkronenstücken zu verwechseln sind, so ist Voricht geboten, da jene Zehnkronenstücke nur einen Werth von 8 Mk. haben.

(Jagdkalender.) Im Monat Juli dürfen geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, sowie andere Sumpf- und Wasserögel. Dagegen ist mit der Jagd zu verjehonen: weibliches Roth- und Damwild, Wildfälscher, Riden, Rehtälber, Dachs, Auer- und Birkwild, Fasanen, Haselwild, Rebhühner, Wacheln und Hahn.

(Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Nachdem in üblicher Weise der bisherige Schützenkönig Herr Polizeikommissar Jolly einsetzt worden war, begann im Schießgraben des Schützenhauses gestern Nachmittag das diesjährige Königsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, das bis morgen dauert. Abends fand Konzert in dem schön decorirten und prächtig illumirten Garten von der Kapelle

müssen, die jehwaschen worden wären, un denn hätte sie sich noch eene neie Fis-Seite für ihre Zither besorgen müssen, indem ihr det Ding jehragt wäre, als sie ihre letzte Herrschaft ein Abschiedsständchen bringen wollte.“ „So?“ frage ich ganz freundlich, „Sie spielen ooch Zither?“ „Gar nicht so schlecht,“ meent sie, „mein Verhältnis hat mir ein sehr schönes Instrument geschenkt, wo er große Stücke drauf hält.“ „Bitte, wollen Sie nich een bisken Platz nehmen, Fräulein, sage ich, hier ist Paneeleppja, nich an't Fenster, det könnte Ihnen da ziehen. Mein Mann soll Ihnen gleich een Flas Portwein bringen. Also een Verhältnis haben Sie ooch?“ frage ich wieder. „Was bekleidet er denn für eene jehhrte Stellung?“ — „Er ist Zubablaser bei einer großen Kapelle.“ — „Sehen Sie mal an, der is jehwih ganz wat feinet un Zedejenet. Ree,“ frage ich, als ich sehe, det sie Anstalten macht un will ihre Handschuhe ausziehen, „behalten Sie je noch eene kleine Weile an. Sie sind een bisken eschafirt von die Fahrt in dem ollen jehwöhnlichen Wagen, mit die Gesundheit kann man nich vorjichtig jenig un jehen. Aber wat haben Sie vorn scheenen Reijemantel an, stehen Sie doch mal eenen Dogenblick uf, det ich ihn besehen kann. Is der von Herzog? Det is doch schon een bisken dunkel, sage ich dann weiter, un mache die Thür zu'a Korridor uf. So, un stellen Sie sich mal mit det Gesicht jehen die offene Thür, det ich den Mantel hinten ordentlich besehen kann, nee, mit dem Sie vor eene elegante Figur haben! Un sie drehte sich mit dem Körper wie so'n Pfa. Nu war mir die Falle aber in't Blut jetreten, ich konnte nich anders, ich gab ihr eenen Stoß ins Jenicke, det sie gleich uf'n Korridor un die Treppe runterflog, un denn rief ich ihr nach, sie sollte machen, det sie aus'm Hause käme, den Miethsdaler könne sie behalten.“ Vors.: Ihr Zorn mag berechtigt gewesen sein; aber in dieser Weise durften sie sich der Person nicht entledigen. Sie hatte eine, wenn auch nicht erhebliche Verletzung am Schienbein erlitten. Die Körperverletzung wird durch die Beweisaufnahme erwiesen und mit einer Geldstrafe von 15 Mark geahndet.

des Infanterieregiments von Bode statt. Die zahlreichen Besucher des Konzerts waren allgemein überrascht von dem Bilde, das der Garten in seinem glänzenden Schmuck bot. Unter diesem Einflusse fand die treffliche Konzertmusik der Kapelle noch mehr wie sonst Beifall und verdorren die Gäste des Gartens ihren Ausdruck bis zu später Stunde.

(Schützenhausheater.) Wie uns mitgeteilt wird, sind die drei Tage Pause im Theaterpiel zum eifrigen Studium der demnächst aufzuführenden Bühnenstücke mit dem neu eingetroffenen Personal verwendet worden. Die Direktion hat Kräfte engagiert, die bereits Proben ihres Könnens an bedeutenden Bühnen geliefert haben. Neben dem Lustspiel und der Posse soll auch das einmalige Operettengenre wie: „Schöne Galathee“, „Verlobung bei der Laterne“, „Fortunio's Lied“ u. gepflegt werden. In Fräulein Förster, vom Stadttheater in Brünn, hat die Direktion eine Operettensängerin von Ruf für dieses Fach gewonnen. Die Tenorpartien finden in Herrn Olfers, vom Hoftheater in Demold, einen tüchtigen Vertreter. Die Größnungsvorstellung, die am Sonnabend erfolgt, bringt uns G. von Moser's selbigen vieraktigen Schwank „Der liebe Onkel“, sowie Kogebue's gelungene Posse „Ihr Komplotz“. Den veränderten Verhältnissen entsprechend, hat Herr Brunau Sorge getragen, daß sich das Theater, die Bühne, auch äußerlich günstiger repräsentirt. Sämmtliche Dekorationen und Koulissen sind neu gemalt, und ist der Bühnenraum um zwei Koulissen Tiefe erweitert. Offenlich wird das Unternehmen, das mit Fleiß und Umsicht ins Werk gesetzt worden ist, sich als recht erfolgreich erweisen.

(Der Verkehr auf Bahnhof Mader) ist seit Einrichtung desselben, d. i. seit Eröffnung der Weichselstadbahn, in hohem Maße befreit. Die auf dem rechten Weichselufer gelegenen Forts und Fabriken, Schneidemühlen, Maschinen- und Spritzfabriken beziehen ihre Bedürfnisse über Bahnhof Mader; von dort aus verenden die Fabriken auf den größten Theil ihrer Erzeugnisse. So betrug der Verkehr im vorigen Jahre u. a. in Steinkohlen 15 000 T., in Delfen 8000 T., in Getreide 11 000 T., in Mühlenfabrikaten 7000 T., in Spiritus 5000 T., in Holz 3000 T., in Steinen 17 000 T. Personen reisten 15 299 ab. Für diesen Verkehr reichen die vorhandenen Einrichtungen nicht aus, und es ist notwendig, daß baldigst eine Verbesserung bzw. Erweiterung vorgenommen wird.

(Die süßen Erdbeeren und Kirschen) eröffnen nun die Fruchtsaison, eine Wonnetzeit für Vegetarier und Kinder. Und in der That giebt es nichts Wohlgeschmäckeres als die lieblichen Früchte; allein nicht nur das! Sondern die Früchte wirken neben ihrem Wohlgeschmack auch außerordentlich appetitanregend und verdauungsbeördernd. Sie sind die schwachsteifigste Beigabe zum Frühstück und das beste Dessert. Sie beruhigen und erleichtern das Blut. Mit Recht ist die Zeit vorüber, da man sie für Nahrung hielt. Speziell die Erdbeeren sind ein ausgezeichnetes Mittel gegen hartnäckigen Rheumatismus, und niemand anders, als der berühmte Naturforscher Binn hat es entdeckt. Nachdem ihn keine Arznei von diesem Uebel befreit hatte, fühlte er aus Instinkt eine besondere Neigung zu Erdbeeren, und siehe da, er merkte bald Erleichterung. Will man sie als Arznei benutzen, so muß man sie am besten gleich frisch nichtern genießen. Davon, daß sie überhaupt arzneilich wirken, ist besonders das ein Zeichen, daß sie unter den Früchten in Karlsbad hauptsächlich verboten sind. Wahrscheinlich kommen da zwei Heilmittel zusammen und zwei gleiche bekämpfen sich. Nur ist bei den Früchten auf die gehörige Reife zu achten. So gesundheitsdienlich die vollständig gereiften sind, so schädlich und unverdaulich sind die, welche noch die Säure von der Sonne seht.

(Schwurgericht.) Den Gegenstand der Anklage in der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, bildete das Verbrechen der versuchten Mordthat. Angeklagt war der Arbeiter Jakob Schlegel aus Abbau Briesen. Er sollte am 1. April 1896 auf dem Wege zwischen Drüdenhof und Briesen an der Schmiedemeisterfrau Doroscha Jankowska aus Drüdenhof mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen haben. Schlegel wurde zu einem Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Koh und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Boeld. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung teil: Vorsitzender August Dolatowski-Ottolitsch, Rittersgutsbesitzer Franz Sominski-Gojono, Oberfeuerkontrolleur Keil-Polko, Rittersgutsbesitzer Adolf Richard-Schafenhof, Gutsbesitzer Alexander Orna-Bissem, königlicher Amtsrath Eduard Holtermann-Sitno, Gutswalter Gustav Sonntag-Bonin, Postsekretär Richard Knuth-Thorn, Gutsbesitzer Stephan Franz-Weißhof, Rittersgutsbesitzer Georg Hoelzel-Babalitz, Besitzer Simon Mozakowski-Gieszyn, Gutsbesitzer Max Feldt-Korob. — Zur Verhandlung standen wiederum zwei Sachen an. Die zuerst verhandelte, in welcher Herr Rechtsanwalt von Balogh als Verteidiger auftrat, betraf den Einfall Franz Stanowicki aus Abbau Brattian wegen unbedingten Jagens und wegen Widerstandes gegen einen Forstschutzaufseher. Die Anklage ruhte auf nachstehendem Sachverhalte. Der Angeklagte ist Eigentümer eines Grundstücks, das neben dem, dem Rittersgutsbesitzer Kiliach in Natowitz gehörigen Rittersgute bel. gen ist. Zum Rittersgute gehört ein an d. s. Grundstück des Angeklagten angrenzender Wald. In diesem soll derselbe öfters Wild geschossen haben, ohne daß ihm die Erlaubnis erteilt worden wäre. Der Forstschutzaufseher in diesem Walde war dem Waldwärter Ernst Kühn in Sophienthal anvertraut. Kühn hatte erfahren, daß Angeklagter öfters wildbäute und legte sich deshalb in einem Versteck des Waldes am 1. Oktober 1895 morgens 2 Uhr auf die Lauer. Als er nach etwa 2 Stunden hinter sich ein Geräusch vernahm, drehte er sich um und sah nun den Angeklagten mit dem Gewehre in der Hand vor sich stehen. Kühn forderte den Angeklagten auf, das Gewehr herauszugeben. Dieser Aufforderung kam derselbe jedoch nicht nach, sondern ergriff die Flucht. Kühn verfolgte ihn, holte ihn alsbald ein und versuchte, ihm das Gewehr mit Gewalt zu entreißen. Dies gelang ihm jedoch nicht. Es kam vielmehr zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf Angeklagter mit dem Gewehre auf Kühn einschlug, worauf Kühn ebenfalls von seinem Gewehre Gebrauch machte. Während des Ringens, infolge der lauten Rufe der Kämpfenden, kam die Ehefrau des Angeklagten herbeigelaufen, um ihrem Manne Hilfe zu leisten. Sie begnügte sich aber damit, das ihrem Manne entfallene Gewehr aufzuheben und nach Hause zu tragen. Ihr Ehemann dagegen folgte ihr bald, nachdem Kühn von weiteren Maßnahmen Abstand genommen hatte. — Stanowicki behauptet, nicht im Walde, sondern auf dem Wege von Kühn angefallen worden zu sein und sich keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. Durch die Beweisaufnahme hielten die Geschworenen den Angeklagten des Jagdvergehens in zwei Fällen und des Widerstandes gegen einen Forstschutzaufseher für überführt und bestrafen in diesem Sinne die Schuldfrage. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und erkannte ferner auf Einziehung des Gewehres.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) eine goldene Brosche im Culmer Glacis, ein Bund Schlüssel an der Rathsapotheke, ein kleiner Schlüssel mit schwarzem Band in der Breitenstraße, ein Metermaß (Zollfuß) im Glacis. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,34 Mtr. über Null. Das Wasser fällt wieder. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 Grad F. — Eingetroffen ist der Dampfer „Robert“ mit acht beladenen Cabarren im Schlepptau aus Danzig. Einige Cabarren haben sehr werthvolle Ladungen. Sie sind hoch mit amerikanischen Büffelhäuten beladen. (Während Rußland jährlich viele hunderttausende von Centnern Häute, frisch oder gefalzen ausführt, importirt es amerikanische Häute.) Ferner traf ein der Dampfer „Grabe“ mit Serringen, Petroleum, Del, Fett, eisernen Trägern, Faconeisen, Kolonialwaaren und Papier aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine“ mit rektifizirtem Spiritus, Wein in Fässern und Rissen, Cognac und Thorer Lebensstropfen von Dammann u. Korbes und leeren Bierfässern nach Königsberg, und der Dampfer „Molke“ nach Danzig.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren 234 Pferde, 40 magere Kinder, 152 Schweine aufgetrieben, darunter 27 fette. Für Schweine wurden bezahlt für bessere Qualität 27—30 M., für geringere 25—26 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Aus dem Kreise Thorn, 1. Juli. (Blühlich. Personalien.) Heute entlich sich über die Umgegend von Culmsee ein zwar nur kurzes, aber sehr starkes Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in einen Stall des Dorfwesks Janisch, zum Kronwurm Schwirren gehörig, zündete und tödtete sechs Schafe. Die anderen Schafe konnten gerettet werden. Der Stall ist größtentheils abgebrannt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Durch den auf das Gewitter folgenden starken Regen hat sich das Getreide sehr gelagert. — Die durch Verletzung des Lehrers Herrn Weicher zu Eisenau an die Stadtschule zu Culmsee erledigt gewesene zweite Lehrerstelle ist dem Schulamtskandidaten Herrn Dabke übertragen worden. Derselbe hat sein Amt bereits angetreten.

Literarisches.

(Kronzeugen und Agenten provocateurs) ist ein Thema, das durch mancherlei Vorkommnisse im öffentlichen Leben eines aktuellen Reizes nicht entbehrt. Eine vortreffliche Studie über die beiden verwandten, und doch in ihren Wirkungen sich entgegengesetzt äuernden Institutionen bietet Conrad Thimmel in dem neuesten Hefte (21) der bekannten illustrierten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pf.). Der durch seine juristischen Publikationen bestens bekannte Verfasser kommt nach einer Schilderung der beiden Einrichtungen zu dem Schlusse, daß es für unsere modernen Verhältnisse besser wäre, wenn unsere Strafrechtspflege mehr darauf Bedacht nähme, Ueberläufer aus den Reihen des vergerelltesten Verbrechertums selbst zu ihren Hülfs-truppen und Bundesgenossen zu gewinnen, also die Kronzeugenschaft formell einzuführen, als sich des moralisch sehr zweifelhaften Mittels zu bedienen, durch Agenten provocateurs die Verbrecher zu entlarven. Wir empfehlen diesen Artikel der besonderen Beachtung unserer Leser und möchten bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, in wie hohem Maße die Redaktion von „Vom Fels zum Meer“ es sich angelegen sein läßt, durch populäre Darstellung von Fragen aus dem heutigen Kulturleben dem Leser wirkliche Belehrung zu bieten. Auch der von dem Blatte jüngst veröffentlichte Aufsatz „Der Arm der Gerechtigkeit“ von Th. Duimden behandelte einen zeitgemäßen und fesselnden Stoff. Dieses Streben nach trefflicher Gestaltung des literarischen Leses geht Hand in Hand mit einer künstlerisch-vornehmen Ausstattung des Blattes, die „Vom Fels zum Meer“ zum tonangebenden illustrierten Unterhaltungsblatt gemacht hat.

Männigfaltiges.

(Li-Hung-Tschang) hat in der technischen Hochschule in Charlottenburg bei Berlin eine Aufnahme seines Schädels durch Röntgenstrahlen ausführen lassen. Die Aufnahme erfolgte durch Prof. Slaby, währte zwanzig Minuten und ergab ein außerordentlich scharfes und in allen Theilen deutliches Bild des höchst interessant geformten Schädels. Die Veranlassung zu dieser Aufnahme war, daß der Bizkönig während des letzten chinesisch-japanischen Krieges einen Schuß unterhalb des linken Auges erhalten hatte. Trotz sorgfältigster Untersuchung der Wunde durch die Aerzte war die Kugel nicht zu finden gewesen. Auf dem Bilde nun war deutlich der Schußkanal und die etwas herunter-gesackte Kugel zu erkennen. — Den Angestellten des Kaiserhofes in Berlin hat Li-Hung-Tschang ein Trinkgeld von 4000 Mark übergeben. Der Bizkönig ist in Berlin durch allerlei Bettel-briefe belästigt worden. Er erhielt täglich hunderte von Briefen, worin er um alles Mögliche und Unmögliche erucht wird. Besonders begehrt ist das Bild des chinesischen Diplomaten, auch einige von seiner Hand geschriebene Schriftzeichen scheinen Vielen beachtenswerth. Nicht naur sind jene Damen, die zum Andenken an Li-Hung-Tschangs Anwesenheit in Berlin einige seiner Haare als eine Art Heiligthum aufbewahren möchten.

(Prozeß Hermann Friedmann.) Gestern begann vor dem Berliner Schwurgericht die Verhandlung in der Strafsache gegen den früheren Direktor der „Reinisch-Bestfällischen Bank“ Hermann Friedmann wegen Münzverbrechens, Betruges, Unterschlagung und wiederholter Urkundenfälschung. Der Angeklagte ist ein Better Fritz Friedmann.

(Dr. Fritz Friedmann), der, wie früher berichtet, sich nach Brüssel begeben hatte, hat sich nicht lange in der belgischen Hauptstadt aufgehalten, sondern sich wieder nach Frankreich begeben, wo er auf seiner Flucht ein Asyl suchte; er ist in der vergangenen Nacht in Paris eingetroffen.

(Nach 14 3/4 Stunden Marschzeit) sind am Mittwoch zwei Wiener „Distanzmärscher“ Hadl und Feichtinger aus Wien in Berlin eingetroffen.

(Verurtheilung eines Anarchisten.) Der vereinigte 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig verurtheilte den Buchbinder Jakob, 20 Jahre alt, aus Jechin in Anhalt, zuletzt in Freiburg i. B., wegen Aufforderung zum Hochverrath in Verbindung mit dem Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz, sowie wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, begangen durch Verbreitung anarchistischer Flugblätter, zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

(Brandunglück.) Das halbe Dorf Grabto, Kr. Guben, im ganzen acht Bauerngüter, ist niedergebrannt. Sämmtliches Vieh ist vernichtet. Die 70jährige Frau Jante fand in den Flammen ihren Tod.

(Abgestürzt.) Wie Dresdener Blätter melden, stürzten am Sonntag Nachmittag die beiden im Alter von 15 bzw. 12 Jahren stehenden Töchter des Lageristen aus Dresden von einem Felsvorsprung des Vilsenstein in der sächsischen Schweiz etwa 120 Meter in die Tiefe hinab und verstarben binnen wenigen Minuten an den erlittenen schweren Verletzungen.

(Zwei Strafenbahnzüge) stießen Dienstag Abend am Mehergethor in Straßburg zusammen. 8 Personen wurden verletzt, jedoch keine lebensgefährlich.

(Einbruchsdiebstahl.) Die „Frk. Ztg.“ meldet aus Duisburg: Am Sonntag früh wurde ein Juwelierladen ausgeraubt und 120 goldene Uhren, 70 Ketten, 300 Ringe und andere Werthsachen gestohlen.

(Grubenunglück.) Infolge Einsturzes eines Daches in einer Kohlengrube bei Pittston (Pennsylvanien) wurden etwa 100 Bergarbeiter verschüttet; man befürchtet, daß alle ums Leben gekommen sind.

(Bismarck's schwarzer Reiter.) Die Zeitungen berichteten kürzlich, daß Bismarck's Depeschenreiter, der schwarze Reiter genannt, mit Namen Joly gestorben sei. Das ist ein Irrthum. Fürst Bismarck's Depeschenreiter hieß Bersterhoff und verlor vor einigen Jahren durch Amputation ein Bein. Joly aber war Haushofmeister des Fürsten Bismarck in Berlin.

(Verurtheilung.) Der Rechtsanwalt Ludwig Köhler in Berlin ist wegen Unterschlagung und Untreue zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

(Sindringung.) Der achtzehnjährige Dienstknecht Jakob Licht aus Sandershausen, welcher seine Geliebte, die Dienstmagd Bach am 21. Juli 1895 in einem Kuhstall ermordete, wurde gestern in Berlin hingerichtet.

(Unglückliche Hochzeitfahrt.) In Schredtsbach bei Rassel gingen die Pferde eines Brautpaares auf der Fahrt nach dem neuen Heim des Brautpaares durch. Der Wagen stürzte um; der Vater der Braut, der Gastwirth Red. Her, blieb todt, dessen Gattin wurde tödtlich verwundet, das Brautpaar kam mit leichten Verletzungen davon.

(Die Großmannsucht) hat in Bremen einen erst 16 Jahre alten Lehrling einer großen Firma verleitet, seinem Prinzipal in etwa Jahresfrist gegen 20 000 M. zu stehlen, wofür sich der Leichtsinrige u. a. Segelboote im Werthe von 950 und 1000 Mark kaufte. Er rüstete die Boote mit Bemannung aus, die er in elegante Uniformen kleidete. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

(Mordthat.) In Unterfärthim (Württemberg) erschlug der dem Trunte ergebene Weingärtner Suppendauer gestern Nacht seine Mutter,

seine Tante und seine 12jährige Tochter mit Beilieben. Seiner Ehefrau gelang es, zu entfliehen. Der Mörder wurde verhaftet. (Medaillen) die auf der einen Seite die Worte „Prinz Ludwig“, auf der anderen Seite die Worte „Verbündete, nicht Basallen“ zeigen, werden in München im Kolportageverke verkauft.

Der Brand des Zeughauses in Devant les Ponts bei Metz.

Durch eine Reihe von Explosionen ist am Dienstag Abend das Zeughaus des Artilleriedepots 3 in Devant les Ponts bei Metz zerstört worden. Vermuthlich durch Funken, welche von dem benachbarten Bahnhöfen hinüberflogen, wurden im Zeughaus lagernde Fäuder und Schießbaumwollkörper entzündet. Andere Meldungen sprechen davon, daß das Feuer im Wagenhaus des Zeughauses ausgebrochen sei. Durch die Hitze entzündeten sich gegen 8 Uhr die im Magazin lagernden Munitionsvorräthe mit gewaltigem Knall, sodaß in Metz eine heftige Erschütterung zu bemerken war. Die anwesenden Neugierigen und insbesondere die militärischen Schugmannschaften wurden durch umhergeschleuderte Sprengstücke von Bomben in großer Anzahl verletzt. Die Angaben über Todte und Verwundete gehen weit auseinander und schwanken zwischen 5 bis 30 Todten und 40 bis 150 Verwundeten. Nach späteren Nachrichten sind zwei Unteroffiziere, zwei Zivilisten und ein Knabe todt, 14 Personen befinden sich in öffentlichen Krankenhäusern, mehrere in Privatpflege. — Weitere Telegramme des „Wolff'schen Bureaus“ melden, daß durch die Explosionen in Metz große Aufregung entstand. Das Zeughaus, welches im wesentlichen aus Holz gebaut ist, ist völlig zerstört. Der Brand dauerte bis Mitternacht unter fortwährenden Explosionen der Geschötkörper. Die große Explosion wurde bis im Centrum der Altstadt verspürt. Zahlreiche Fensterscheiben zerplitterten. Eine große Zahl bis 4 Kilo schwerer Eisen- und Holztrümmer wurden 500 Meter weit geschleudert. Zwei Kinder wurden in einer Entfernung von 400 Metern vom Brandherde durch umherfliegende Trümmer verletzt. Ein etwa 500 Meter entferntes Gartenhaus und ein Stall wurden vom Feuer ergriffen und brannten nieder. Der Schaden ist voraussichtlich sehr groß. Das Eintreffen des Statthalters wurde im Laufe des Mittwochs nachmittags erwartet. Der ganze Unglücksplatz ist durch Militär streng abgeperrt. Militärposten lassen niemand zum Französischen Thore hinaus.

Briefkasten.

Herrn R. A. — Der so allgemein in dem „Eingeländ“ erhobene Vorwurf gegen die hiesigen Prinzipale der Barbier- und Friseurgehilfen, wonach erstere den letzteren durch Nichtachtung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe die darin vorgegebenen Ruhepausen nicht gewähren, insbesondere ihnen für geleistete Sonntagsarbeit einen halben Tag in der Woche nicht freigeben, erscheint unbedeutend und ermangelt der Beweisführung. Falls wirklich einzelne Prinzipale gegen das Gesetz verstoßen sollten, so ist in einem solchen einzelnen Falle nicht die Beschwerde in der Zeitung angezeigt, sondern der Beistand der königl. Gewerbeinspektion nachzusuchen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Bei einem Gewitter, welches gestern über Charlottenburg und Umgebung niederging, wurden auf dem Friedhof in Westend 3 Personen vom Blitz erschlagen und 5 verwundet. Die Verwundeten dürften wieder genesen.

Paris, 1. Juli. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Anarchisten Bivier wegen Verherrlichung des Bombenattentates zu Barcelona und wegen Drohungen, welche er gegen den spanischen Botchafter in Paris ausgeföhren hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Newyork, 1. Juli. Mrs. Beecher-Stowe, die Verfasserin von Onkel Toms Hütte, ist heute gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Herr v. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

2. Juli. 1. Juli.		
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Rußische Banknoten p. Kassa	216—10	216—10
Wechsel auf Warschau kurz	215—90	216—
Preussische 3 % Konjols	99—90	99—90
Preussische 3 1/2 % Konjols	104—70	104—70
Preussische 4 % Konjols	105—80	105—70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—60	99—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—90	104—75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68—10	67—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—80	66—75
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—25	100—20
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %		
Diskonto Kommandit-Antheile	208—25	207—90
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—15
Weizen gelber: Juli	143—	144—75
September	140—75	141—
loto in Newyork	67 3/4	—
Roggen: loto	113—	113—
Juli	111—	114—
September	113—	111—
Oktober	114—	—
Haber: Juli	118—50	118—
September	115—25	115—25
Rübsöl: Juli	46—30	46—20
Oktober	46—30	46—20
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	34—70	34—70
70er Juli	33—60	33—50
70er September	39—	38—90
Distikt 3 pCt., Lombardianfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 1. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loto fest. Zufuhr — Litr. Gefündigt — Litr. Loto kontingentir 53,20 M. Br., — M. Ob., — M. bes., loto nicht kontingentir 33,40 M. Br., 33,10 M. Ob., — M. bes.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 2. Juli 1896.

Wetter: schön.

(Metz pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen ohne Nachfrage, unverändert flau, 128/9 Pfd. hell 137/8 M., 131 Pfd. hell 140 M.

Roggen unverändert flau, ohne Käufer, 122/3 Pfd. 100 M., 124 Pfd. 101 M.

Gerste Futterwaare 104 M.

Erbsen flau, Futterwaare 102/3 M.

Haber heller, reiner bei 113 M., geringerer schwerer veräußlich.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 1. Juli.

Eingegangen für D. Tropp durch Giba 8 Trafen, 4488 Kiefern-Rundholz, 275 Tannen-Rundholz, 1190 Kandelken; für Weier und Kirchenberg durch Lubliner mann 4 Trafen, 2627 Kiefern-Rundholz; für Selwianski durch Markus 2 Trafen, 708 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 538 eichene Plancons, 38 Eichen-Rundholz, 236 eichene Rundschwellen, 659 Kandelken.

3. Juli: Sonnen-Aufg. 3.45 Uhr. Mond-Aufg. 11.19 Uhr. Sonnen-Untg. 8.22 Uhr. Mond-Untg. 1.02 Uhr Morg.

Nachruf.

Gestern früh 4 1/2 Uhr starb in Baden-Baden, wo er Heilung suchte, unser allverehrter Chef, der Maurermeister und Fabrikbesitzer

Herr Georg Soppart.

Viel zu früh, im besten Mannesalter von 42 Jahren stehend, entriß ihn der unerbittliche Tod nach vorangegangener längerer Leiden seiner schaffensfreudigen ruhe- und rastlosen Thätigkeit, welche uns allen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben wird, indem wir in Treue sein Andenken bewahren.

Schenke Gott ihm den ewigen Frieden.

Die Beamten der Firma G. Soppart.

Bekanntmachung.

Für die städtischen Schulen und Institute sollen demnächst 1124 Km. Kiefern-Kloben und zwar 774 Km. aus Barbarken und 350 Km. aus Oled angefahren werden.

Die Anfuhr soll in schriftlicher Submission vergeben werden, und erfolgen die, verschlossene Angebote pro 4 Km. (1 Kloben) auf das ganze Quantum bis zum **Mittwoch den 8. Juli vorm. 11 Uhr** im Bureau I unseres Rathhauses abgeben zu wollen.

Die Anlieferungsbedingungen können im Bureau I vorher eingesehen werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am **Mittwoch den 8. Juli 12 Uhr mittags** im Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn den 30. Juni 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Staatliche Fortbildungsschule.

Nach einer Entscheidung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder können in Zukunft nur solche jungen Leute von dem Besuche der staatlichen Fortbildungsschule auf ihren Antrag befreit werden, welche den Lehrkursus der **Oberklasse (nicht Klasse I)** dieser Schule mit Erfolg durchgemacht haben.

Thorn den 1. Juli 1896.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem die Schiene am großen Grüsmühlenteich, welche im Zuge des Fußweges vom Grüsmühlenteich nach Moder liegt, repariert worden, ist die dort hergestellte Laufbrücke dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben.

Thorn den 29. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird vielfach darüber Klage geführt, daß **Blumentöpfe** in unverantwortlich leichtsinniger Weise — ohne jede Vorsichtsmaßregel — nach der Straße zu in die Fenster gestellt werden, von wo sie — durch Zugluft aus dem Zimmer bezw. von außen her, oder infolge des mangelhaften Aufstellens — auf die Straße gefallen sind und dabei vorübergehende Personen beschädigt oder — im leichtesten Falle — erschrecken.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für derartige Uebertretungen durch § 366, 8 des St.-G.-B. Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen angedroht sind, und daß gemäß § 230 l. c. die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 900 Mk. oder Gefängnis bis zu 2 Jahren zu gewärtigen ist, falls durch solche Fahrlässigkeit eine Körperverletzung verursacht wird.

Die Familien-Vorstände werden ersucht, ihre Angehörigen und Dienstboten auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.

Thorn den 1. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Moder.

Vom 25. Juni bis 2. Juli sind gemeldet

a. als geboren:

1. Bädermeister Wilhelm Salewski, S. 2. Arbeiter Ignaz Bartoszenski, S. 3. Arb. Wladislaus Simoni, S. 4. Maurer Julius Blaszkiewicz, S. 5. Arbeiter Ludwig Kobieliski, T. 6. Arbeiter Ferdinand Haberer-Schönwalde, T. 7. Arbeiter Joseph Dziwigowski, T. 8. Arbeiter August Jacobzik, T. 9. Maurer Otto Donke, T. 10. Pflanzlicher Anton Piotrowski, S. 11. Arbeiter Wilhelm Schöneck, S. 12. Schlosser Franz Gallowiz, S. 13. uneheliche T.

b. als gestorben:

1. Alexander Piotrowicz, 4 M. 2. Max Haß, 6 M. 3. Erich Gehre, 11 M. 4. Leopoldia Otkiewicz, 8 M. 5. Johann Otkiewicz, 6 J. 6. Wladislawa Sofnowski, 2 M. 7. Karl Marzinski, 1 1/2 J. 8. Frau Eva David geb. Libke, 50 J. 9. Paul Kumpfer, 10 M. 10. Bronislawina von Ausholka, 1 1/2 J. 11. Ella Leppert, 1 1/2 J. 12. Hedwig Sulecki, 1 1/2 J. 13. Frieda Tauchert, 8 M. 14. Erich Bifall, 1 J. 15. Bruno Griebisch, 3 1/2 J. 16. Frau Anna Rowalski geb. Kunigk, 24 J. 17. Bronislawina Feichle, 2 J. 18. Todgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Max Judnit und Auguste Kurzawa. 2. Schuhmacher Wladislaw Slowinski und Franziska Wisniewski.

d. als ehelich verbunden:

1. Bäder Gustav Aßwald-Thorn mit Marianna Piotrowski. 2. Schmied Anton Sulecki-Schneidemühl mit Katharina Derengowski.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hoch erfreut
Thorn den 1. Juli 1896
R. Marks, Proviantamts-Assistent,
u. Frau Clara geb. Jeckstädt.

Bei meiner Durchreise werde ich **Sonnabend den 4. d. Mts.** zum
Klavierstimmen,
wie

Repariren von Klavieren
in Thorn eintreffen. **Rechtzeitige Besetzungen** bitte in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Hochachtungsvoll
Th. Kleemann,
Klavierbauer u. -Stimmer.

Lose

zur **Berliner Pferde-Lotterie**, Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à 1,10 Mk.,
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie**, Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk.
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 4. Juli vormittags 9 Uhr
werde ich vor dem Windmüller'schen Gasthause in **Leibisch**

ein Sopha mit gebretem Plüschbezug, einen Sophistisch mit Decke, zwei Wandbilder

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Getreidesäcke, Erntepläne, chemisch präparierte wasserdichte Pläne, rohes Leinen und Drells

für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen,
karrirte leinene Sommerpferdedecken
empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstadt Markt 23.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**
Königl. Sachs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinewäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlorn leinener Wäsche.
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorrätig in Thorn bei **F. Menzel.**

Kunst-Handlung Bilder-Einrahmung
Emil Hell
Breitestr. 4.
Glas-Handlung Bau- & Kunst-Glaserie

Mein Käse- und Buttergeschäft
befindet sich **Mauerstraße 22.**
Um geneigten Zuspruch bitte
C. J. Haase.

Keine Küche ohne
Dr. Oetker's Salicyl, à 10 Pf.
schlägt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Recepte gratis von
Anton Koczwar.

Delikate Matjesheringe,
3 Stück 0,25 Mk.,
empfiehlt
A. Kirmes.

Ziegel I. Cl.
u. **Biberichwanzpfannen**
sind wieder **vorrätig.**
Salo Bry.

1 Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
C. Frohwerk, Elisabethstraße 6.

Malergehilfen
verlangt **Jaeschke, Bäderstraße.**

Als Schriftseherlehrling
findet ein mit den erforderlichen Schulfenntnissen ausgerüsteter, kräftiger Knabe aus guter Familie eine Stelle.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Lehrlinge können sich melden.
R. Thomas, Schlossermeister.

Zwei Lehrlinge von sofort gesucht.
A. Goldenstern, Kupferschmiedemstr., Thorn.

Für mein Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-geschäft suche ich per sofort **zwei tüchtige Verkäuferinnen,**
der polnischen Sprache mächtig.
Thorn. S. Hirschfeld.

Zahnarzt Davitt,

Wachstraße 2, I.

Ein oder zwei gut erhaltene **Fahrräder (Pneumatic)** zu kaufen gesucht. Off. nebst Preisangabe unter **E. J. a. d. Expedition** dieser Zeitung.

Circa 20 Paar

Ernte-Leitern,
von 18—24 Fuß Länge, in verschied. Stärken hat billig abzugeben **M. H. Szyperski,** Restaurant „Wollmarkt“ am Militärkirchhof.

Ein tüchtiger Maschinist findet bei gutem Lohn dauernde Stellung. Fußbeschläger hat den Vorzug.
Brauerei G. Engel.

Malergehilfen
werden verlangt.
B. Suwalski, Malermeister.

Malergehilfen sucht bei hohem Lohn.
M. Leppert, Malermeister, Mocker.

1 Barbiergehilfen und einen **Lehrling** sucht von sofort
D. Makowski, Friseur, Gerechestr.

Buchhalterin
vertretungsweise auf einige Zeit gesucht. Off. unter **F. 20 d. d. Exped. d. Ztg.** erbeten.

Für die Abtheilung „Damen-Konfektion“ sucht zum sofortigen Antritt resp. 15. Juli **zwei gewandte**

Verkäuferinnen
von guter Figur und repräsentablem Aussehen.
Herrmann Seelig, Mode-Haus.

Miethskontrakt-Formulare
sowie

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

1 Wohnung nebst Zubeh. in meinem neuerbauten Hause vom 1. Oktober zu verm. **R. Thomas, Schlossermeister.**

1 Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten Klosterstraße 11. **W. Busse.**

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör Waldstraße 74 I, hat zu vermieten **H. Nitz, Culmerstr. 20.**

Gerstenstraße 16
die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, im ganzen auch getheilt, zu vermieten. Zu erfragen **Gerechestr. 9.**

1 fl. Wohnung zu vermieten **Gerechestr. 9.**
Ein möbl. Vorderzimm. für 2 Herren mit Pens. billig zu verm. **Seglerstr. 17, II.**

1 Laden mit 2 angrenzenden Zimmern von sofort oder 1. Oktober zu verm. **Altstäd. Markt 16. W. Busse.**

2 fl. freundl. möbl. Stübchen zu vermieten Strobandstr. 22, II. Preis 18 Mk. mit Kasse.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 18, ist eine herrschafte Wohn. 2. Etg., best. a. 7 Zim., Erker u. Zubeh., mit auch ohne Pferde Stall u. Wagenremise, vom 1. Oktober zu vermieten.

1 Wohnung, 2. Etg., bestehend Küche u. Zubeh., sowie eine **Zellerwohnung** billig zu vermieten. Zu erfragen bei Frau **Kux, Grabenstr. 2, III.**

Eine alleinstehende Dame sucht eine **Mitbewohnerin.** Näh. **Bäderstr. 17, III.**

Wohnung
von etwa 5 Zimmern gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung erbeten.
Amtsrichter **Technau.**

Barterre-Wohnung
von 5 Zimmern, Zubehör, Garten, ist mit Wasserzins für 800 Mk., mit Stall u. Burichengelaß 900 Mk. vom 1. Oktober **Mellienstraße 89** zu vermieten.

Neustädter Markt 11.
Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe, bestehend aus 10 Zimmern, Balkon und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm. Preis 1400 Mk. Diefelbe kann auch getheilt werden in 6 resp. 4 Zimmern, Balkon und Zubehör.
Moriz Kaliski.

Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.
2 möbl. Zim. u. Burichengelaß z. v. Bankstr. 4.

Die 1. und 2. Etage
in meinem Hause Altstäd. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller, Culmerstraße.**
J. Lange, Schillerstraße Nr. 17.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, sowie **Gartenwohnung** mit Obst- und Gemüsegarten, vom 1. Oktober **Moder, Thornerstraße 25** zu vermieten.

Krieger-Verein

THORN.

General-Versammlung
am **Sonnabend den 4. Juli**
abends 8 Uhr
im Vereinslokale von **Nicolai.**
Um 7 Uhr:
Vorstands-Sitzung.
Der Vorstand.

Liederfreunde.
Heute, Freitag: **Schützenhaus.**
Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Thorn.

Monats-Versammlung
Freitag den 3. Juli 1896
abends 8 1/2 Uhr

im **Schützenhause.**
Um zahlreiches Erscheinen und Einführung von Gästen bittet
der Vorstand.

Schützenhaustheater.
Sonnabend den 4. Juli
und Sonntag den 5. Juli cr.:

Eröffnung der neuen Sommerbühne,

sonje
erstes Auftreten des engagierten Theater-Personals.
Bei festlich erleuchtetem, sowie decorirtem Garten:

Der liebe Onkel.
Schwan in 4 Aufzügen.

Zum Schluß:
Ihr Trompeter.
Posse.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.
Die Direktion.

Variété-Theater zur „Reichskrone“
Thorn, Katharinenstrasse 7.
Tägliche Auftritte von Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rassel.**)

Frl. **Döring**, exzellente Kostüm-Combinette.
— Herr **Fredy**, Gesangs- u. Tanzkomiker.
— Frl. **Stern**, internationale Charakteristin.
— Geschwister **George**, Gesangs- u. Duettstimmen.

Geschw. Charrelli,
komische Musik-Phantasten.
Fräulein **Arabella Erika**,
Niederländerin, sowie Vorführung ihrer 30
dreifürten weißen amerikanischen Ratten.

Ueberfiedelung.
Die Kapelle, welche seit 20 Jahren im Volksgarten gewirkt hat, wird vom Sonntag den 5. Juli ab im **Wiener Café ihre Garten-Freiconcerte** um 4 1/2 Uhr und **Conjunkturmusik** um 7 Uhr beginnen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
das Comité.

Fürstenkrone,
Bromberger Vorstadt.
Sonnabend den 4. Juli cr.

Einzugs-Ball,

wozu ergebenst einladet
Harbarth.

Mellienstraße 89
ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mk. zu vermieten.

Wohnung von 2 u. 3 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober 1896 zu vermieten.
J. Muroczynski.

Reines möblirtes Zimmer. Hofestr. 8, barterre.
Eine kleine Wohnung Mist. Markt 17 zu vermieten. **Geschw. Bayer.**

Schön möbl. Zim. a. d. Brombg. Vorst. Nr. 104, nahe Ziegelei, v. 1. Juli cr. billig z. verm.
Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1896.							
Juli	—	—	—	—	—	—	3 4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1 8
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—	1 2 3 4 5

Dierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 154 der „Thorner Presse“.

Freitag den 3. Juli 1896.

Deutscher Reichstag.

118. Sitzung vom 1. Juli 1896.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die einmalige Beratung der Vorlage der verbündeten Regierungen, betreffend die Vertagung des Reichstages bis zum 10. November. Die Zustimmung des Hauses erfolgt ohne jede Debatte.

Sodann beendet das Haus die dritte Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Im vierten Buch — Familienrecht — setzt § 1288 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung die Ehemündigkeit auf das vollendete 21. Lebensjahr fest. Ein Antrag Stumm will die Ehemündigkeit wieder bis zum 25. Lebensjahre hinauschieben; dasselbe will auch ein Antrag Hintelen, wogegen ein Antrag Enneccerus die Ehemündigkeit nur für männliche Personen erst mit 25 Jahren eintreten lassen, dagegen für weibliche Personen es bei dem 21. Lebensjahre belassen will. Sämtliche Anträge werden jedoch abgelehnt, so daß es bei dem Beschluß der zweiten Lesung bleibt. Bei § 1346 äußert der Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) nochmals sein Bedauern darüber, daß das eingebrachte Vermögen der Frau der Verwaltung und der Nutzung des Mannes unterliegen solle. Der Paragraph wird indessen ohne weitere Debatte genehmigt. Bei dem Titel „Scheidung der Ehe“ beantragt Abgeordneter Mündel (frs. Volksp.) die Wiederherstellung des § 1552 der Regierungsverordnung, welcher die Scheidung wegen unheilbarer Geisteskrankheit eines Ehegatten zuläßt. Nicht das Gesetz scheidet die Ehe, sondern die Natur, welche das geistige Band zwischen den Ehegatten durch Geistesumnachtung des einen gelöst habe. Der § 1552 ziehe davon nur die Konsequenz für das bürgerliche Leben. Der preussische Justizminister Schönstedt bittet dringend, den Antrag Mündel anzunehmen; es handle sich hierbei um ein Stück sozialer Frage, und diese möge so gelöst werden, daß die Lösung keinen Schaden anrichte. Der sächsische Gesandte Graf v. Hohenthal spricht sich ebenfalls für den Antrag aus, ebenso der badische Gesandte v. Jagemann. Abg. Pauli betont, er habe neulich nicht jeden für einen Schurken erklärt, der sich aus einem solchen Grunde scheiden lasse, sondern er würde es nur für seine Person als einen Schurkenstreich ansehen, wenn er es thäte. Hierauf wird der Antrag Mündel mit 161 gegen 133 Stimmen angenommen. 6 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Nunmehr wird über den Antrag Kardorff bezüglich des Schadenersatzes für Verletzungen durch Hausihiere die Abstimmung wiederholt, weil der Antrag gestern nur handschriftlich vorlag. Der Antrag, welcher die Schadenersatz-Verepflichtung einschränken wollte, wird abgelehnt. Die §§ 1557a und 1557b lassen statt der Ehescheidung die Trennung von Tisch und Bett zu. Abg. Vielhaben beantragt die Streichung dieser Paragraphen, der Antrag wird abgelehnt. Bei dem Titel „Rechtliche Stellung der unehelichen Kinder“ beantragt Abg. Frhr. von Mantuffel (kons.), den in zweiter Lesung beschlossenen Zusatz zum § 1632, nach welchem auf Antrag eines Ehemannes dem unehelichen Kinde seiner Frau sein Name gegeben werden könne, wieder zu streichen. Der Antrag wird ebenfalls abgelehnt. Der Rest des Buches wird unverändert angenommen. Das 5. Buch — Erbrecht — wird, abgesehen von einer redaktionellen Aenderung, ebenfalls unverändert genehmigt. Damit ist die dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs beendet.

Das Einführungs-gesetz wird unverändert angenommen bis auf Art. 60. Nach diesem Artikel sollte auch die Bestimmung über die Anfechtungsgüter bestehen bleiben. Die Polen beantragen darüber eine ausdrückliche Abstimmung, und die Abstimmung ergibt die Ablehnung der betreffenden Worte. Bei der Einleitung und Ueberschrift dieses Ge-

setzes giebt Abg. Lieber (Str.) im Namen seiner Partei die Erklärung ab, daß die Bedenken des Centrums gegen das Bürgerliche Gesetzbuch, namentlich hinsichtlich des Eherechts, durch die beschlossenen Aenderungen und Zusätze noch nicht völlig beseitigt seien. Ebensonenig aber verkenne das Centrum, daß das Bürgerliche Gesetzbuch Verbesserungen des bestehenden Rechtszustandes bringe, deren Ablehnung es nicht verantworten wolle. Dazu komme der hohe Werth des einheitlichen Rechtes. Wenn somit das Centrum in der Schlußabstimmung dem Gesetze zustimme, so gebe es doch in keiner Weise etwas von seiner grundsätzlichen Stellung in Ehefragen auf. Indem es zustimme, lege es für alle Zukunft Zeugniß dafür ab, daß es immer bereit gewesen sei, dieses Werk als einen Markstein in der Geschichte unseres Vaterlandes aufzurichten. Abg. v. d. Oelen (Welse) erklärt, bei der Schlußabstimmung würden sich seine Freunde der Abstimmung enthalten. Abg. v. Czarlinski (Pole) dagegen theilt mit, daß seine Partei trotz mehrfacher Bedenken das Gesetz annehmen wolle. Auf Antrag des Abg. Richter (frs. Volksp.) wird die Frage, ob es nicht vorzuziehen sei, in der dritten Lesung die Generaldebatte in dem Schluß der Spezialberatung vorzunehmen, der Geschäftsordnungskommission zur Begutachtung überwiesen.

Schließlich werden zwei Resolutionen betreffend Aenderung der Civil-Prozess-Ordnung angenommen, während mehrere andere Resolutionen noch zurückgestellt werden.

Nunmehr wird das Mandat des Abg. Köhler (dtshoz. Resp.), der eine Postagentur übernommen hat, dem Antrage der Kommission gemäß für erloschen erklärt.

Es folgt die Gesamt-Abstimmung über das Bürgerliche Gesetzbuch und das Einführungs-gesetz. Beide Gesetze werden in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen; 18 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Dritte Lesung des Margarine-gesetzes, Interpellation Arnim bezüglich der Getreidenotirungen an der Berliner Börse.

Provinzialnachrichten.

Culm, 30. Juni. (Abfah.) Ein großer Fremdenzufluß bringt in dieser Woche wieder etwas Leben in die Stadt, denn in diesen Tagen findet der berühmte, von weit her besuchte Abfah statt. Geislliche und viele andere Katholiken aus allen Theilen der Provinz strömen herbei. Ganze Karawanen Fußgänger ziehen schon früh morgens ein. Die Kircken sind von früh bis spät gefüllt. Eine Hauptfeierlichkeit findet an der vor dem Graudenzer Thor gelegenen Bozementa statt, von welcher verschiedene Sagen im Umlauf sind. Das aus dem unter der Bozementa hervorsprudelnden Quell kommende Wasser soll heilkräftig sein, deshalb sieht man auch viele der Wallfahrer mit Flaschen, in denen sie den Angehörigen in der Heimat etwas von dem heilkräftigen Raß mitnehmen.

Niesenburg, 30. Juni. (Der kommandirende General v. Benz) besichtigte heute das hiesige Kürassier-Regiment. Zu Ehren des Gastes hatte die Stadt reichen Flaggen-schmuck angelegt.

Elbing, 30. Juni. (Todesfall.) Im Bade Nauheim ist gestern der Fabrikbesitzer Rudolf Sudermann von hier gestorben. Seine Firma erfreut sich in den kaufmännischen Kreisen Ost- und Westpreußens eines guten Rufes. Geboren 1840 in Marienburg, kam er vor etwa dreißig Jahren nach Elbing und trat bei der Holzfirma David Wieler in Stellung, heirathete eine Tochter des Herrn Wisler und kaufte vor 27 Jahren die Dobbers'sche Schneidemühle. Das Geschäft wurde im Laufe der Jahre wesentlich vergrößert und verarbeitet heute galizisches, russisches,

oberländisches und ermländisches Holz. Herr S. war lange Jahre Stadtverordneter.

Danzig, 1. Juli. (Geschäftsjubiläum. Markthalle. Schluß der Ausstellung.) Der Inhaber der hiesigen Seifenfabrik J. J. Berger begeht heute, wie schon erwähnt, sein 50 jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar vormittags viele Glückwünsche dargebracht. Nachdem die Kapelle des 36. Feldartillerie-Regiments ein Ständchen gebracht hatte, erschienen Abordnungen der städtischen Behörden, des liberalen Wahlvereins, des Danziger Männer-Gesangvereins und unserer Wohltätigkeitsanstalten, um dem Jubilar Adressen zu überreichen. Herr Berger hat 15 000 Mark für die Ferien-Kolonien gespendet. Das Geschäftsgebäude war heute mit Blumen und Flaggen geschmückt. Nachmittags wird von dem Jubilar ein Festessen im Schützenhause gegeben. — Die Markthalle wird am 3. August eröffnet werden — Die allgemeine Ausstellung ist gestern geschlossen worden.

Neustadt, 30. Juni. (Zwei junge Afrikaner), welche in Natal an der Ostküste Süd-Afrikas geboren sind — Walter und Hans Neigel, im Alter von 10 und 13 Jahren, welche sich hier bei Verwandten aufhalten, um das hiesige Gymnasium zu besuchen, erwecken hier Interesse. Die Knaben sprechen deutsch, holländisch, englisch und sind auch der Kaffersprache mächtig. Zur Ueberfahrt haben sie acht Wochen gebraucht. Der Vater der Knaben ist aus dem hiesigen Kreise vor ca. 20 Jahren nach Süd-Afrika ausgewandert, besitzt dort eine Farm und ein kaufmännisches Geschäft und hat dort ein beträchtliches Vermögen erworben.

Königsberg, 1. Juli. (Der Oberpräsident Graf Bismarck) hat sich auf acht Tage nach Friedrichsruh begeben.

Zittau, 30. Juni. (Eine Falschmünzergesellschaft) schlimmster Sorte wurde vom hiesigen Schwurgericht nach dreitägiger, unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung für längere Zeit unschädlich gemacht. Der Schneider Walsch aus Lawellninglen wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, der Mechaniker Kreuz ebendaher zu 8 Jahren Zuchthaus und der Fashinienhändler Werner aus Obolin zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Stolz, 30. Juni. (Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein) wird der Besichtigung der Moor-kulturen in der Provinz Pommern durch die Zentral-Moor-Kommission in den Tagen vom 7. bis 10. Juli in den Kreisen Dramburg, Lauenburg und Stolz beiwohnen.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 1. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 438 Rinder, 7640 Schweine, 2467 Kälber, 1789 Hammel. — Von den Rindern blieben nur 60 Stück unverkauft. Man erzielte ungefähr die Preise des letzten Sonnabend. 3. 44—48, 4. 38—42 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Schwere Schweine blieben vernachlässigt. 1. 40, ausgesuchte Posten darüber, 2. 38—39, 3. 35—37 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ganz gedrückt und schleppend. 1. 48—53, ausgesuchte Waare darüber, 2. 41—47, 3. 35—40 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand nur knapp der vierte Theil des Auftriebes Käufer. Man zahlte 1. 45—46, Lämmer bis 50 Pf., 2. 40—44 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Wer eine Landparthie macht

findet fettdichte
Einschlagpapiere
Frühstückspapiere
Pergamentpapiere
in Bogen oder Rollen
auch nach Gewicht bei

Justus Wallis,
Papierhandlung,
Thorn.



BRENNABOR

Fahrräder,

beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen**, sowie sämtlichen anderen **Zubehörtheilen**. Fahrunterricht wird gratis erteilt.

Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

W. Zielke

empfehl

hochfeine Salon-Pianos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester
Konstruktion von

400 Mark

an. 10 Jahre Garanti.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfehl ihre Pianos in neukreuzsaitiger
Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei,
mehrwöchentliche Probe gegen baar oder
Raten von 15 Mk. monatlich an Preis-
verzeichnis franko.

Die Schlesische Boden-Kredit- Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke
an Gemeinden und Korporationen zu billigsten, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne
Amortisation.

Anträge für Westpreussen

nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend

Franz Zähler, Thorn.

Die General-Agentur: Chr. Sand,
Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Empfehle mich zur Anfertigung
feiner

Kerregarderobe

aus eigenen und fremden Stoffen, zu
wirklich außerordentlich billigen Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, u. Hotel „Schwarz Adler“.

2 starke Arbeitspferde, 2 paar Arbeitsgesch.,
2 starke neue Arbeitswag., sow. 1 Schlitten.
Brische ec. z. verf. 3. erf. i. d. Exp. d. Btg.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs verkaufe Damen- u. Kinder-
hüte, garnirt wie ungarirt, sämtliche Fuß-
artikel zu noch nie dagewesenen billigen
Preisen aus. Handschuhe, Corsetts, Sonnen-
und Regenschirme, Shawls und Tücher, viele
andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe,
verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

Ludwig Leiser.

Eine möbl. Wohn., 2 Zimm., an 1 auch 2
Herren v. f. z. v. Seifigegeßstr. 17, III.

Tapeten

aus den
renommirtesten Fabriken

empfehl billig

J. Sellner,

Tapeten- und Farbenhandlung.

Ziegel- u. Dachsteine

in rother Farbe (Maschinenarbeit) offerirt
Dampfsiegel- u. Blotterie
bei Thorn.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17 jähriger
approbirter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit auch ohne
Vorwissen zu vollziehen. keine
Berufsstörung, unter Garantie. Briefen
sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man
adressire Privat-Anstalt Villa Christina bei
Säckingen, Baden.

Jede
selbst
die
wüthendste
A. Koczwaro, Drogenhandlung.

Art von Zahnschmerz
lindert augenblicklich
Ernst Muff's schmerz-
stillende Zahnwolle*
(mit einem Extrakt aus
Mutternelken imprä-
gnete Wolle) Rolle 35 Pf.
zu haben bei:

*) Nachahmungen zurückweisen.

Hypothekenkaptalien,

auch v. Banken à 4—5 % zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Berliner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von Mk. 3000),
Ziehung am 7. Juli cr., Loose à Mk. 1,10.
Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Hauptgewinn im Werthe von Mk. 25000,
Loose à Mk. 1,10 empfehl die Hauptagentur
Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

Gesindedienstbücher,

sowie

Pohn- und Deputat-
bücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

1 elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet
und Burschengelaß zum 1. Juni cr. zu
vermieten Gerechtestraße Nr. 33, II.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von
sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.
Pferdestall und Remise z. v. Gerberstr. 13.

1 Barriere-Wohnung v. 3 Zim. u. Zubeh.
z. verm. Näh. b. Golaszewski, Jakobstr. 9.
Logis für 2 junge Leute Gerberstr. 27, II.

Neustädt. Markt 20

sind eine Wohnung, sowie mehrere
Zimmer, zu Bureau geeignet, v. sofort
oder 1. Oktober zu vermieten.
Zu erf. bei Frau Wesemeier, 1 Tr.

1 gr. möbl. Bord.-Z. ist an 1 oder 2 Herren
mit a. ohne Penf. z. v. Badestr. 10, pt.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind

Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juli
oder 1. Oktober 1896 ab zu vermieten.

G. Soppart.

Die 2. Etage Neustädter Markt 17 zum
1. Oktober zu vermieten.

Geschw. Bayer.

Die 1. Etage bestehend aus 5 Zim.,
nebst Küche, Entree u.
allem Zubeh. z. vermietet vom 1. Oktober cr.
Strobandstraße 11. W. Knaack.

Gerechtestraße 21

ist die 1. Etage, aus 7 Zimmern bestehend,
mit Badeeinrichtung für 1050 Mk. verletzungs-
halber sofort zu vermieten.

Einen vorzüglich eingerichteten
Pferdestand haben preiswerth
zu vermieten.
Gebr. Pichert, Thorn.

1 anständige Mitbewohnerin
gesucht. Zu erf. in der Expedition d. Btg.

Seb. a. Garten gel. möbl. Zimm. ev.
m. Burschengel. z. v. Schlossstr. 4.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel.
billig zu vermieten
Badestrasse 13, I.

Die von Herrn Hauptmann Briese bewohnte
Parterrewohnung

Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober ander-
weitig zu vermieten. J. Keil.

Luchmayerstr. 1, 2 Tr., eine Wohnung
nebst heller Küche zum 1. Oktober zu verm.
Preis 75 Thlr. mit Wasserzins.

Dasselbst wird eine tüchtige Maschinen-
näherin für Wäsche gesucht.

Möbl. Zimmer, Kab., a. B. Burschen-
gelaß. Schillerstraße 8, III.